

## Das Waldfonds-Projekt ÖKO-SCHU-WA

ist ein Ergebnis des  
Aktionsprogramms  
„Wald schützt uns!“.

Der Leuchtturm  
„Schutzwald in Wert setzen“  
dieses Aktionsprogramms  
hatte das Ziel, die  
Anerkennung der Schutz-  
funktion des Waldes durch  
die davon Begünstigten als  
Leistung der Schutzwald-  
bewirtschaftung zu fördern,  
und die Schutzwaldpflege  
als gemeinsame Verant-  
wortung aller Stakeholder  
bewusst zu machen.

Dazu ist es notwendig, die  
volkswirtschaftliche  
Bedeutung der Schutz-  
wirkung räumlich  
differenziert darzustellen.

## Empfehlungen

Die Schutzwirkung des Waldes im nicht vollständig gesicherten Raum kann durch geeignete Maßnahmen weiter verbessert werden. Forstlich-biologische Maßnahmen sind multifunktional und im Vergleich zu technischen Lösungen kostengünstig. Schutzbauten sind jedoch häufig eine notwendige Voraussetzung für forstlich-biologische Maßnahmen. Sie ergänzen die Schutzwirkung des Waldes und reduzieren dadurch den vom Wald nicht vollständig geschützten Raum.

Damit geeignete Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können, müssen die verschiedenen Nutzungsinteressen am Wald optimal aufeinander abgestimmt und alle relevanten Stakeholder einbezogen werden.

### Bewusstsein über die Schutzfunktion des Waldes stärken

Jede Gemeinde in Österreich sollte Informationen zur Verfügung haben, welchen Schutz die Wälder gegen Schneelawinen, Steinschlag und flachgründige Bodenrutschungen leisten – für Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus, Gebäude und Verkehrsinfrastruktur.

### Schutzwald-Kooperationen eingehen

Best-Practice-Beispiele zeigen, wie regionsspezifische Lösungen gefunden werden könnten. Eine Umsetzung ist möglich, wenn Finanzierungs- und Entscheidungsebene gemeinsam handeln. Geeignete Kooperationen, wie sie für andere Umweltbereiche etabliert wurden, z. B. regionale Wasser- genossenschaften, könnten als Best-Practice-Beispiele zur Schaffung institutioneller Rahmenbedingungen genutzt werden.

### Übergeordnete Raumplanung zur Prioritätensetzung unterstützen

Im Bereich der übergeordneten Risikogovernance und Raumplanung liefern die Ergebnisse eine wichtige Grundlage. Sie ermöglichen die Identifikation von Regionen, in denen die Weiterentwicklung an Grenzen stößt, sowie von Bereichen, in denen Investitionen zur Verringerung volkswirtschaftlicher Risiken vorrangig erforderlich sind.



### Imprint/Impressum

ISSN 3061-1016 (Print)  
ISSN 3061-1024 (Online)

Die Abkürzung BFW und der Kurzname „Bundesforschungszentrum für Wald“ werden stellvertretend für den Langnamen „Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft“ verwendet. | Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. | Die Urheberrechte von namentlich nicht gekennzeichneten Fotos und Grafiken liegen beim Erstautor. | Presserechtlich für den Inhalt verantwortlich: DI Dr. Peter Mayer | Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien, Österreich | Tel. +43-1-87838 0 | Redaktion: Alexandra Freudenschuss | Layout: Gerald Schnabel | Foto: S. OI Florian Winter | Bezugsquelle: Bibliothek des BFW - Tel. +43-1-87838 1216 | E-Mail: bibliothek@bfw.gv.at | https://shop.bfw.ac.at



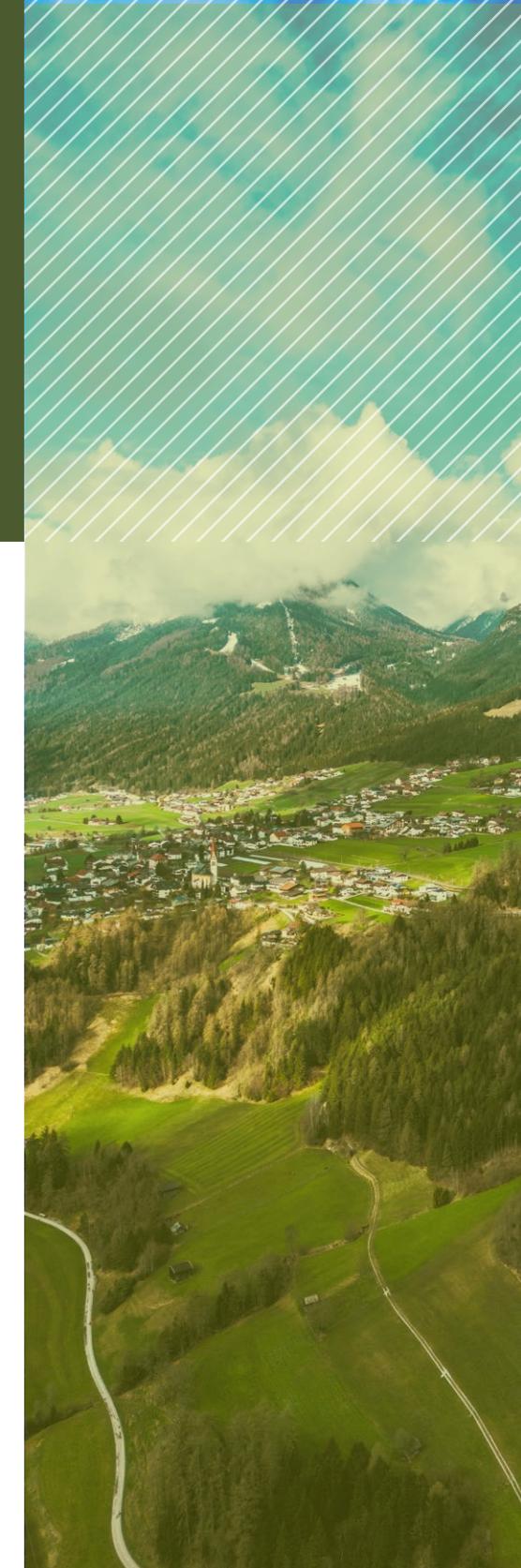
# 14 MILLIARDEN EURO DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFTSLEISTUNG HÄNGEN VON DER SCHUTZFUNKTION DER WÄLDER AB

## Im Waldfonds-Projekt ÖKO-SCHU-WA

berechneten Forscher erstmals den volkswirtschaftlichen Beitrag von Wäldern mit direkter Objektschutzfunktion. Diese Wälder schützen Siedlungen und Infrastruktur auf einer Fläche von rund 299.000 ha vor Schneelawinen, Steinschlag und flachgründigen Bodenrutschungen. Die jährliche Wirtschaftsleistung im potenziell geschützten Raum beträgt 14 Milliarden Euro und übertrifft die Bruttowertschöpfung der gesamten österreichischen Land- und Forstwirtschaft.

## Drei Empfehlungen

- Bewusstsein über die Schutzfunktion des Waldes stärken
- Schutzwald-Kooperationen eingehen
- Übergeordnete Raumplanung zur Prioritätensetzung unterstützen



Waldfonds  
Republik Österreich

Eine Initiative des Bundesministeriums  
für Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

Im Waldfonds-Forschungsprojekt ÖKO-SCHU-WA wurde erstmals auf Grundlage einer Bestimmung des Wirkungsraums der Wälder mit direkter Objektschutzfunktion berechnet, welchen volkswirtschaftlichen Beitrag diese Wälder durch ihre Schutzwirkung erbringen – ohne die Holzproduktion oder andere Ökosystemleistungen zu berücksichtigen.

Wälder mit direkter Objektschutzfunktion haben die Aufgabe, Siedlungen und Infrastrukturanlagen vor den Naturgefahren Schneelawinen, Steinschlag und flachgründige Bodenrutschungen zu schützen. Etwa 16 % der Waldfläche Österreichs gehören zu dieser Kategorie.

Diese Waldflächen beeinflussen das Auftreten der drei Naturgefahren auf einer Fläche außerhalb des Waldes, die der möglichen Ausdehnung der Gefahrenprozesse ohne die Schutzwirkung der Bäume entspricht – dem sogenannten potenziell geschützten Raum. Dieser setzt sich aus zwei Teilbereichen zusammen:

- 1) dem Bereich, der vollständig durch die Schutzwirkung der im Wald vorhandenen Bäume geschützt ist, und
- 2) dem Bereich, der nicht vollständig vor den Naturgefahren geschützt ist.

Die Berechnung dieser beiden Bereiche führte zu einem erstaunlichen Ergebnis: Die jährlich im potenziell vom Wald mit direkter Objektschutzfunktion geschützten Raum erbrachte Wirtschaftsleistung (BIP) übersteigt die jährliche Bruttowertschöpfung der gesamten Land- und Forstwirtschaft Österreichs.

## Die Knergebnisse des Waldfonds-Projekts „Bedeutung der Schutzwälder in Österreich und ihre regional- und volkswirtschaftliche Relevanz“ (ÖKO-SCHU-WA) sind:

### 1. Räumlicher Einfluss:

Wälder mit direkter Objektschutzfunktion beeinflussen das Risiko von Schäden durch Schneelawinen, Steinschlag und flachgründige Bodenrutschungen auf rund 299.000 ha nicht bewaldeter Fläche. Dieser potenziell geschützte Raum entspricht der Fläche von Vorarlberg und Wien.

### 2. Grad der Schutzwirkung:

32,9 % des potenziell geschützten Raums, oder rund 98.000 ha, sind vollständig durch die Schutzwirkung der Bäume im Wald mit direkter Objektschutzfunktion geschützt, ohne Berücksichtigung von Schutzbauten. Die Auftretenswahrscheinlichkeit der Gefahrenprozesse ist sehr gering. 67,1 % des potenziell geschützten Raums, oder rund 201.000 ha, sind teilweise durch den Wald geschützt. Diese Anteile hängen vom Waldzustand und von naturräumlichen Gegebenheiten ab, die einen vollständigen Schutz durch den Wald begrenzen (z. B. schwierige Klima- oder Bodenverhältnisse).

### 3. Anteil am Siedlungsraum:

Der potenziell geschützte Raum entspricht 6,6 % der nicht bewaldeten Fläche und 4,8 % des Dauersiedlungsraums Österreichs. Fast eine halbe Million Menschen haben in den potenziell geschützten Räumen ihren Hauptwohnsitz, weitere fast 100.000 Personen ihren Nebenwohnsitz.

### 4. Volkswirtschaftlicher Beitrag:

Im potenziell geschützten Raum werden jährlich 14 Mrd. Euro der nationalen Wirtschaftsleistung (BIP, Stand 2021) erbracht. Das entspricht 3,4 % des BIP und übertrifft deutlich die Bruttowertschöpfung der gesamten Land- und Forstwirtschaft mit 1,2 % (4,9 Mrd. Euro). Diese Werte stellen Untergrenzen dar, da nur die direkten Objektschutzfunktionen berücksichtigt wurden.

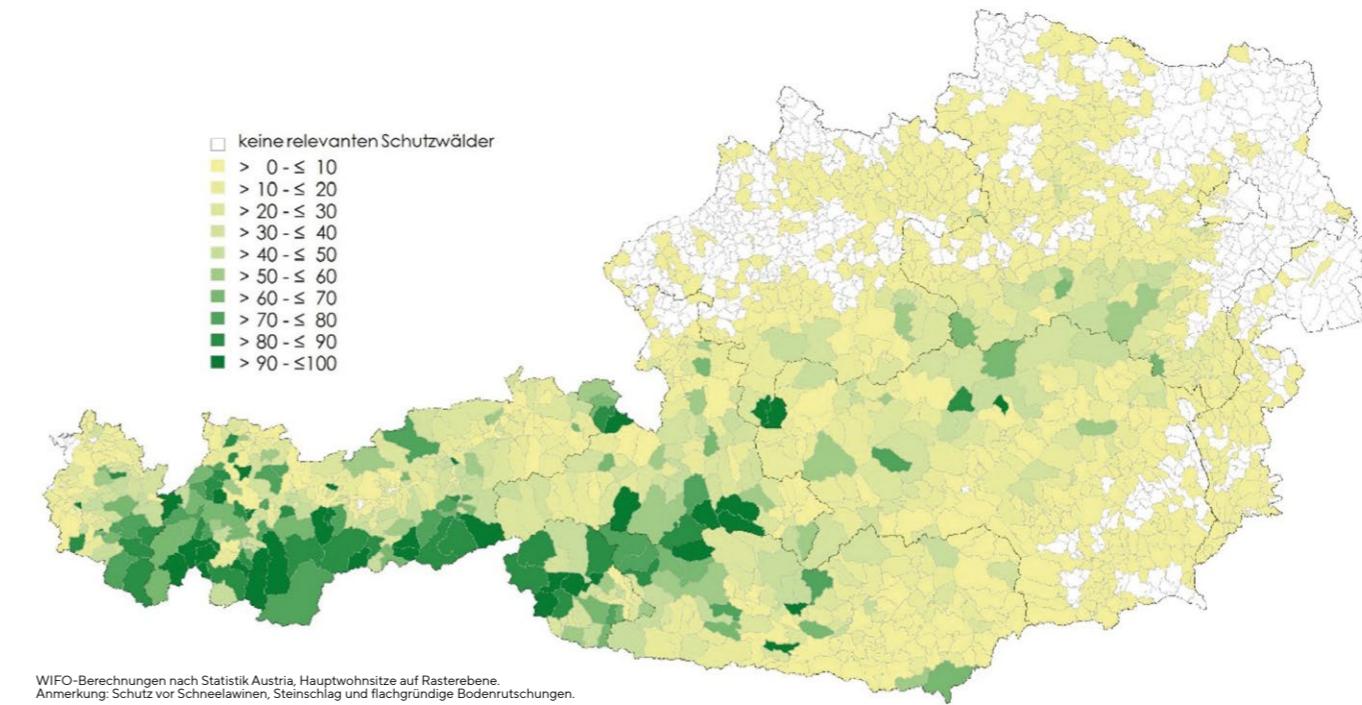
### 5. Regionale Unterschiede:

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes mit direkter Objektschutzfunktion variiert stark: In Tirol beträgt der Anteil des potenziell geschützten Raums an der Nicht-Wald-Fläche 12,7 % und am Dauersiedlungsraum 28,8 %. In Regionen wie Niederösterreich, in denen Gefahrenprozesse (z. B. Schneelawinen) seltener auftreten, sind die Anteile deutlich geringer. In einigen alpinen Tälern hängt fast der gesamte Dauersiedlungsraum von der Schutzwirkung des Waldes ab.

## Potenziell durch Wälder mit direkter Objektschutzfunktion geschützte Flächen:

Anteil der dort ansässigen Personen mit Hauptwohnsitzen in den Gemeinden sowie Fläche in Hektar und als Prozentsatz der Nicht-Wald-Fläche und des Dauersiedlungsraums

Anteil der Personen mit Hauptwohnsitz in den potenziell geschützten Räumen, in Prozent aller Hauptwohnsitze in den Gemeinden



### In Hektar und in Prozent der Nicht-Wald-Fläche nach Gefahrenarten

<b>Lawine</b>	235.000 ha	5,2 %
<b>Rutschung</b>	199.000 ha	4,4 %
<b>Steinschlag</b>	110.000 ha	2,5 %
<b>Alle drei Prozesse überschneidend</b>	<b>299.000 ha</b>	<b>6,6 %</b>

### In Prozent des Dauersiedlungsraums nach Bundesländern – insgesamt 154.000 ha

